

Frankenlied

Text: Joseph Victor von Scheffel, 1859
Melodie: Valentin Eduard Becker, 1861

1. Wohl - auf, die Luft geht frisch und rein, wer lan - ge sitzt muss ros - ten.
Den al - ler-schön-sten Son - nen-schein lässt uns der Him - mel kos - ten.

Jetzt reicht mir Stab und Or - dens-kleid der fah - ren-den Scho - la - ren,
ich will zur schö - nen Som - mers-zeit ins Land der Fran - ken fah - ren.

val - le - ri, val - le-ra, val - le - ri, val - le-ra, ins Land der Fran - ken fah - ren!

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muss rosten.
Den allerschönsten Sonnenschein lässt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren.
Ich will zur schönen Sommerszeit ins Land der Franken fahren,
valeri, valera, valeri, valera,
ins Land der Franken fahren!
2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten.
Sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harrt des Weines.
Der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines,
valeri, valera, valeri, valera,
beschert uns etwas Feines.
3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten.
Hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muss ich seitwärts durch den Wald als rüdig Schäflein traben,
valeri, valera, valeri, valera,
als rüdig Schäflein traben.
4. Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm ich empor gestiegen,
und seh' die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen.
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite stromdurchglänzte Au.
Ich wollt', mir wüchsen Flügel,
valeri, valera, valeri, valera,
ich wollt', mir wüchsen Flügel.
5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus', dieweil es Zeit zu mähen.
Ich seh' ihn an der Halde drauß' bei einer Schnitt'rin stehen.
Verfahr'ner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken,
valeri, valera, valeri, valera,
dem mag man lange winken.
6. Einsiedel, das war missgetan, dass du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen.
Hoiho, die Pforten brech' ich ein und trinke, was ich finde.
Du heil'ger Veit von Staffelstein verzeih mir Durst und Sünde,
valeri, valera, valeri, valera,
verzeih mir Durst und Sünde!